

Fachkräfte fallen nicht vom Himmel

■ **Der DGB-Vorsitzende Michael Sommer spricht sich im Gastbeitrag des CGIL-Magazins für umfangreichere Investitionen in die Ausbildung von ausländischen Jugendlichen aus.**

„Die Fachkräfte von morgen fallen nicht vom Himmel, sondern müssen heute ausgebildet werden“, appelliert der DGB-Vorsitzende an die deutschen Unternehmen. „Gerade Jugendliche mit Migrationshintergrund sind überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen. Auch in Anbetracht der ungünstigen demografischen Entwicklung kann es sich Deutschland nicht länger leisten, dieses Potential nicht auszuschöpfen.“

Um dieser negativen Entwicklung entgegen zu treten, fördert das CGIL-Bildungswerk mit dem Projekt FUTURO seit drei Jahren Jugendliche aus dem Rhein-Main-Gebiet. Dabei handelt es sich um einen Kurs,



Der DGB-Vorsitzende Michael Sommer

der Heranwachsende auf ihre Ausbildung vorbereitet. Mein Kollege Harald Fiedler, Vorsitzender des DGB im Rhein-Main-Gebiet, war von dem Engagement der Mädchen und Jungen beeindruckt.

Die Jugendarbeitslosigkeit ist ein Problem der gesamten Gesellschaft. Das Potential tausender junger Menschen, ihre Arbeitskraft und ihre Kreativität dürfen nicht ungenutzt bleiben. Es ist unsere Pflicht, entschlossen zu handeln.“ Daher begrüßt auch Michael Sommer die Arbeit von Institutionen wie dem CGIL-Bildungswerk: „Wichtig ist, dass wir alle uns der Verantwortung stellen und selbst aktiv werden“, so

der DGB-Vorsitzende. In seinem Gastbeitrag lobt er die vielfältigen Projekte, mit denen sich der Verein insbesondere für die Integration von Jugendlichen nicht-deutscher Herkunft engagiert. Von dieser Arbeit profitiert nicht zuletzt die deutsche Wirtschaft, die auch in Zukunft auf gut ausgebildete junge Fachkräfte angewiesen ist.

Lesen Sie den Gastbeitrag auf Seite 3

Qualifizieren statt entlassen: Ein Gewinn für alle

■ **Das Projekt WeGebAU hilft kleinen und mittleren Unternehmen, ihre Mitarbeiter zu qualifizieren. CGIL-Bildungswerk ermittelt dabei die vorhandenen Sprachkenntnisse der ausländischen Belegschaft.**

Das Projekt "Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter Älterer in Unternehmen" (Wegebau) richtet sich vor allem an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen kleiner und mittlerer Unternehmen bis zu 100 Beschäftigten. Besonders im Fokus stehen dabei die älteren Arbeitnehmer über 50. Das Programm wurde von der Bundesagentur für Arbeit ins Leben gerufen.

Gerade kleinere Firmen können sich die kontinuierliche Weiterbildung ihrer Beschäftigten nicht mehr leisten. Im Rahmen von Wegebau versucht die Bundesagentur für Arbeit gemeinsam mit dem CGIL-Bildungswerk, dem Bildungsträger maxQ, dem Berufsbildungswerk

bfw sowie dem Bildungszentrum der Hessischen Wirtschaft, diesen Mangel zu beheben. Besonders für die über Fünfzigjährigen ist die Fortbildung wichtig, da sie meist als erste von Entlassungen betroffen sind und auf dem Arbeitsmarkt nur sehr geringe Chancen haben – sie rutschen häufig in die Langzeitarbeitslosigkeit ab. Doch auch die Unternehmen profitieren: Wenn ihre bewährten Arbeitskräfte auf dem neuesten Stand sind, können qualifikationsbedingte Entlassungen vermieden werden und den Firmen bleibt die Erfahrung erhalten. Den teilnehmenden Firmen entstehen dabei keine Kosten: Die Agentur für Arbeit bezuschusst die Betriebe.

Am Anfang des Projektes ermitteln die Beauftragten der Bildungsträger gemeinsam mit Unternehmensvertretern den Qualifizierungsbedarf. Anschließend werden mit Hilfe von Computertests, Selbsteinschätzungen und persönlichen Gesprächen Kurzprofile erstellt. Die Profile geben Aufschluss darüber, wo die

Lesen Sie weiter auf Seite 4

Fit für den internationalen Arbeitsmarkt mit Movimento VI



Das CGIL-Projekt "MOVIMENTO - Vermittlung von Auslandspraktika" weitet sich in diesem Jahr in Kooperation mit dem Institut für türkisch-europäische Studien (ITES) auf die Türkei aus: Ein bisher in Deutschland einmaliges Angebot. Die Türkei nimmt zum ersten Mal an einem europäischen Leonardo-da-Vinci Mobilitätsprogramm teil. Nachdem bereits im Rahmen von MOVIMENTO V erste Teilnehmer an das 5* Hotel FAME Residence LARA in Antalya vermittelt wurden, stehen im Jahr 2006 insgesamt 20 Plätze zur Verfügung. Dies ist ein kleiner, aber wichtiger Schritt beim Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass diese Initiative die Chancen auf dem Arbeitsmarkt stark verbessert: Einem Drittel der Teilnehmer von Movimento V wurde im Praktikumsland ein Arbeitsplatz angeboten. Die Auslandserfahrung verbessert aber auch die Berufschancen der Teilnehmer auf dem deutschen Arbeitsmarkt, denn Mehrsprachigkeit wird immer wichtiger. Arbeitserfahrungen im Ausland sind nicht nur eine sinnvolle Ergänzung im Lebenslauf, sondern erschließen auch neue Tätigkeitsfelder – gerade in Firmen, die international agieren. Nicht zuletzt stärkt es auch das Selbstvertrauen der Teilnehmer, wie der CGIL-Dozent Ertugrul Cakmak nach seinem Besuch in der Türkei feststellt: "Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich die Jugendlichen in das neue Umfeld eingelebt haben und wie positiv sich diese Erfahrung auf ihre persönliche Entwicklung auswirkt. Movimento ist für sie eine große Chance. Wenn mein Lebenslauf z.B. Arbeitserfahrung in einem Fünf-Sterne-Hotel ausweist, ergeben sich natürlich ganz neue Zukunftsperspektiven."

Weitere Details findet man im Internet unter www.cgil-bildungswerk.de

Projekt FUTURO

CGIL-Bildungswerk qualifiziert arbeitslose Jugendliche aus dem Rhein-Main-Gebiet für die Ausbildung. Über 2/3 beginnen danach eine Lehre. Mehrsprachigkeit und intensive sozialpädagogische Betreuung sind der Schlüssel zum Erfolg.

Die vorbereitende Qualifizierung zur Ausbildung mit Coaching von Jugendlichen und Betrieben des CGIL-Bildungswerks richtet sich an ausländische Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren aus dem Rhein-Main-Gebiet, die nach ihrem Schulabschluss keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. In einer dreimonatigen Vorbereitungsphase erstellen die Jugendlichen ein individuelles Stärken- und Schwächenprofil. Sie sollen sich vor allem über ihre Fähigkeiten und Interessen bewusst werden und Strategien erarbeiten, um diese im Berufsleben zu ihrem Vorteil einzusetzen. Besonderen Wert wird darauf gelegt, die Mehrsprachigkeit der Jugendlichen als Stärke zu begreifen und so ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Gezielte Schulungen helfen, Defizite in den schulischen Basisfächern wie Mathe und Deutsch auszugleichen und die Teilnehmer fit für die Anforderungen des Arbeitsmarktes zu machen. Danach haben sie die Möglichkeit, in einem Unternehmen praktische Erfahrungen im Arbeitsalltag zu sammeln. Besonderheiten: Eine intensive sozialpädagogische Betreuung, Schulung, individuelles Training der sozialen Kompetenzen und des persönlichen Profils sowie gemeinsame Problemlösung bei Berufsfindung und Lebensplanung.

Das Projekt "FUTURO" ist ein voller Erfolg: 2005 durchliefen schon 40 Teilnehmer aus neun Nationen die dreimonatige Orientierungsphase, an die sich ein 8-monatiges Praktikum anschloss. Auch in dieser Phase wurden die Teilnehmer intensiv betreut. Die Jugendlichen erhielten individuellen Förderunterricht, sie wurden im Betrieb besucht und waren durchgehend in Kontakt mit den Betreuern. Einer der Gründe für den Erfolg ist sicherlich, dass das Schulungspersonal des CGIL-Bildungswerks selbst über einen Migrationshintergrund verfügt und daher einen besonders guten Zugang zu den Jugendlichen hat. Hinzu kommen die guten Kontakte zur regionalen Wirtschaft - von Fraport oder Compass Group Deutschland bis hin zu von Migranten geführten klein- und mittelständischen Unternehmen, die auf besonders qualifiziertes, zweisprachiges Personal angewie-

sen sind. "Die enge Vernetzung hilft uns auch dabei, die Teilnehmer nach dem Ende der Maßnahme in feste Arbeitsverhältnisse zu vermitteln", erklärt Libero Rillo, der sozialpädagogische Betreuer der Gruppen. "Die Beziehung zu den einzelnen Teilnehmern ist so gut, dass ich auch jetzt, wo sie in Ausbildung sind, oft noch um Rat gefragt werde. Das freut mich sehr, denn nichts ist ausländischen Jugendlichen wichtiger, als eine Vertrauensperson zu haben. Daher geht unsere Vorgehensweise, die Jugendlichen intensiv zu betreuen, in die richtige Richtung" 2005 konnte man so eine Vermittlungsquote von knapp 65 Prozent erreichen.

Über 30 Unternehmen aus der Region haben sich bereiterklärt, entsprechende Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen. Murat Kaleciklioglu, der Geschäftsführer von Mind the gap!, war sofort begeistert von dem Projekt: "FUTURO bietet nicht nur den Jugendlichen, sondern auch unserem Unternehmen eine Chance. Durch das Praktikum lernt man sich gegenseitig besser kennen, als in einem kurzen Vorstellungsgespräch." Beide Seiten kön-



Der DGB-Vorsitzende Rhein-Main Harald Fiedler im Gespräch mit unseren engagierten Jugendlichen

nen auf dieser Grundlage entscheiden, ob und in welchem Unternehmensbereich eine Ausbildung oder Weiterqualifikation sinnvoll ist. Gerade Unternehmen, die international tätig sind, profitieren dabei von dem biculturalen Hintergrund der Jugendlichen.



Ercan bei der Ausbildung zum Koch



Canan Firat, 20 Jahre, Ausbildung als Bürokauffrau, Mind the gap!

"Nach dem Realschulabschluss wusste ich nicht, was ich mit meinem Leben anfangen sollte. Ich hatte keine Orientierung mehr und war nur noch unter-

wegs. Die Ausbildung zur Bürokauffrau ist genau das Richtige für mich. Am Meisten freuen sich meine Eltern, dass ich den Absprung geschafft habe - sie stehen voll hinter mir und unterstützen mich, wo sie nur können. Einen Traumberuf, bei dem einem alles passt, gibt es nicht. Wichtig ist, dass man nie aufgibt. Wenn man am Ball bleibt, dann ergibt sich früher oder später eine Chance."

Ercan Yilmaz, 18 Jahre, Ausbildung als Koch, Eurest Deutschland.



"Früher habe ich in einer Pizzeria für 10 Leute gekocht, heute sind es 2000. Ich arbeite in der Küche und in der Essensausgabe. Seit ich an dem Kurs teilnehme, verschwende ich meine Zeit nicht mehr mit falschen Freunden, sondern konzentriere mich auf meine Ausbildung. In der Firma ist man sehr zufrieden mit mir - ich bin pünktlich, arbeite schnell und mache auch mal Überstunden, wenn es sein muss. Mein Tipp: Am Besten ein freiwilliges Praktikum machen. Die Chefs wollen sehen, ob du zum Team passt."



Ricardo Khandaker, 20 Jahre, Ausbildung als Kaufmann für Bürokommunikation, Progetto Scuola.

"Nach der Realschule bin ich zuerst auf die Höhere Handelsschule gegangen, danach habe ich mit einer schulischen Ausbildung begonnen. Aber nach ein paar Wochen habe ich aufgegeben. In der Maßnahme und im Praktikum habe ich gelernt, wie wichtig Disziplin und Zuverlässigkeit sind. Darauf sollte man auch schon in der Schule achten. Die Ausbildung macht mir richtig Spaß, ich kann meine Mehrsprachigkeit bei unseren Kursteilnehmern jeden Tag anwenden. Das kommt gut an."

Elnaz Badsabaei, 20 Jahre, Ausbildung als Hotelfachfrau, Hotel Columbus Seligenstadt (**).**

"Ich bin erst seit 5 Jahren in Deutschland, die Maßnahme vom CGIL-Bildungswerk hat mir alles gegeben. Ich konnte meine Sprachkenntnisse verbessern und während des Praktikums konnte ich mein sozialen Kompetenzen, wie Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit im Umgang mit internationalen Gästen zeigen. Am Schluss wurde ich als eine von 60 Bewerbern für die Ausbildung ausgewählt. Mein Rat: Immer eine Ausbildung anstreben. Ohne findet man keine Arbeit."



Wir müssen entschlossen gegen die Jugendarbeitslosigkeit vorgehen

Der Gastbeitrag vom DGB-Vorsitzenden Michael Sommer.

"Die Fachkräfte von morgen fallen nicht vom Himmel, sondern müssen heute ausgebildet werden. Gerade Jugendliche aus Einwandererfamilien sind überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen. Das ist nicht nur ein sozialpolitischer Skandal, sondern zeigt auch, wie kurzsichtig die Arbeitgeber für Zukunftsaufgaben sind. In unserer zunehmend älter werdenden Gesellschaft können wir uns nicht länger leisten, unsere Jugend nicht auszubilden. Die Arbeitgeber müssen endlich ihrer Verantwortung nachkommen, mehr Ausbildungsplätze bereit zu stellen.

Im Juni 2005 waren in Deutschland ca. 280.000 Jugendliche arbeitslos gemeldet – dazu kommt noch eine hohe Dunkelziffer. Knapp 70 Prozent der Betroffenen haben keine abgeschlossene Berufsausbildung, mehr als ein Viertel kann nicht einmal einen Schulabschluss vorweisen. Besonders dramatisch ist die Lage unter den Jugendlichen

aus Einwandererfamilien: Von ihnen sind ca. 40.900 arbeitslos. Sie sind bei der Suche nach Lehrstellen selbst dann weniger erfolgreich, wenn sie einen ähnlich guten Schulabschluss wie ihre deutschen Altersgenossen vorweisen können. Die jüngsten Zahlen des Berufsbildungsberichts der Bundesregierung zeigen, dass diese Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt immer weniger Chancen haben. Demnach sank ihr Anteil unter den Auszubildenden in den alten Bundesländern von 6,1 auf 5,6 Prozent. Im Osten unseres

In unserer zunehmend älter werdenden Gesellschaft können wir uns nicht länger leisten, unsere Jugend nicht auszubilden.

Landes stagnierte er sogar bei 0,2 Prozent. Diese Zahlen verdeutlichen, dass wir Gefahr laufen, große Teile der jungen Generation auf Dauer auszugrenzen. Um das zu verhindern, müssen die Jugendlichen eine echte Chance zum Einstieg ins Berufsleben bekommen. Der DGB und die Gewerkschaften

fordern daher unter anderem ein Sofortprogramm für 50.000 zusätzliche Ausbildungsplätze aus den Milliardenüberschüssen der Bundesagentur für Arbeit.

Die hohe Jugendarbeitslosigkeit ist auch eine Gefahr für die Gesellschaft. Dies beginnt schon bei den enormen Kosten, die durch die Arbeitslosigkeit entstehen. Dramatischer ist jedoch, dass die Fähigkeiten und die Kreativität tausender junger Menschen ungenutzt bleiben. Und das angesichts der absehbaren Lücke an Fachkräften, die in wenigen Jahren zu massiven Wohlstandsverlusten führen wird, wenn die Wirtschaft nicht endlich in Ausbildung investiert. Die jüngsten Diskussionen um die Jugendgewalt zeigen, welche soziale Sprengkraft die dauerhafte Perspektivlosigkeit in Extremfällen entwickeln kann. Es liegt also in unser aller Interesse, entschlossen gegen die Jugendarbeitslosigkeit vorzugehen. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet auch das CGIL-Bildungswerk. Ihr engagiert Euch für die Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien. Eure Arbeit ist gelebte Solidarität. Dafür meinen Dank."



Harald Fiedler, DGB-Vorsitzender Rhein-Main

Das CGIL-Bildungswerk ist für den DGB ein starker und wichtiger Partner, wenn es um die Qualifizierung und Weiterbildung von Jugendlichen im

Rhein-Main-Gebiet geht. In FUTURO wird diese Stärke besonders deutlich: die Mitarbeiter von CGIL sind nah an den Jugendlichen und haben sich durch ihr Engagement auch bei den Betrieben einen hervorragenden Ruf erarbeitet.

In den Medien wird oft darüber geklagt, dass die jungen Menschen heute nur noch Ansprüche stellen, statt selbst aktiv zu werden und ihre Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen. Im Gespräch mit den Kursteilnehmern zeigte sich mir ein völlig anderes Bild: Ich traf auf sehr interessierte, aufgeweckte Jungen und Mädchen, die sich im dem Kurs voll engagierten, die gern Leistung bringen, wenn man ihnen die Gelegenheit dazu gibt.

Das CGIL-Bildungswerk geht mit seinem Ansatz einen ganz eigenen, sehr erfolgreichen Weg. Sie zeigen den Jugendlichen, dass sie mehr können, als sie sich selbst oft zutrauen. Davon profitieren nicht nur die jungen Menschen, sondern auch die Wirtschaft und letztendlich unsere ganze Gesellschaft. Gerade die Rhein-Main-Region mit einem der höchsten Migrationsanteile von Jugendlichen in ganz Deutschland braucht mehr Einrichtungen, die sich so kompetent für die Qualifizierung der jungen Menschen einsetzen.

Bei Kindern spielerisch die Zweisprachigkeit fördern

■ **Unser Projektpartner Progetto Scuola (PS) führt zusammen mit dem Institut für Interkulturelle Pädagogik im Elementarbereich (IPE) ein deutsch-italienisches Sprachprojekt für Kinder durch.**



Die Kinder von PS sind stolz auf ihre Kunstwerke

Das Projekt zielt darauf ab, die Deutschkenntnisse von Kindern aus italienisch- oder deutsch-italienisch-sprachigen Familien zu verbessern. Die Kinder sollen spielerisch dazu angeregt werden, ihre erstsprachlichen Fähigkeiten zu nutzen und zu erweitern, da diese in einer multikulturellen Gesellschaft neue Chancen und Möglichkeiten eröffnen. Progetto Scuola bietet im Konsularbezirk Frankfurt jedes Jahr Stütz- und Förderunterricht für ca. 350 Kinder und Jugendliche an. An dem Projekt in Mainz nehmen zur Zeit 14 Kinder teil.

Das Projekt wurde im April 2005 in der Stadt. Kindertagesstätte Goetheplatz in Mainz

gestartet; seit Februar 2006 nimmt auch die benachbarte Goethe-Grundschule teil. Italienisch- und deutschsprachige Kinder arbeiten in kleinen Gruppen zusammen. Die italienischen Kinder können durch den Austausch mit den deutschen Kindern ihre Deutschkenntnisse verbessern, während die deutschen Kinder spielerisch an die italienische Sprache herangeführt werden. Sie können die beiden Sprachen miteinander vergleichen und entdecken die Unterschiede in Struktur und Aussprache. Der frühe Kontakt mit einer Fremdsprache macht die Kinder auch neugierig auf die Menschen, die diese Sprache sprechen – sie gewinnen so einen direkten, persönlichen Zugang zu einer anderen Kultur.

Die besondere Förderung soll aber nicht dazu führen, dass sich die Teilnehmer von den übrigen Kindern absondern. Um den Kontakt nicht zu verlieren, verbringen sie auch regelmäßig Zeit in ihren Stammgruppen. Der offene Charakter der Kleingruppen fördert die Kooperationsfähigkeit und Aufgeschlossenheit. Ein wichtiges Element des Projektes ist die Darstellung der Aktivitäten nach außen: Die Kinder stellen selbstgemalte Bilder aus oder tragen Gedichte in deutscher und italienischer Sprache vor. Auch die Eltern werden intensiv in das Projekt mit einbezogen: Es gibt regelmäßige Elternabende, Einzelgespräche und eine wöchentliche Sprechstunde.

Qualifizieren statt entlassen... Seite 1

Stärken und Schwächen der Einzelnen liegen, und welche Weiterbildungsmaßnahmen in Frage kommen. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse werden sie dann individuell weiterqualifiziert. "Gerade in den Gesprächen wird klar, welch enormes Potential in den ausländischen Mitarbeiter steckt", so Anthony Fitzpatrick, der Profiler und Sprachexperte des CGIL Bildungswerks: "Bei den Interviews sind wir auf eine Reihe von Menschen gestoßen, die in ihrer alten Heimat als Arzt oder Rechtsanwalt gearbeitet haben und nun in Deutschland als Hilfsarbeiter eingesetzt werden." Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass diese Menschen ein sehr großes Interesse an beruflicher Weiterbildung mitbringen. "Auf so ein Projekt haben wir schon seit langem gewartet", meint auch Erkan Imdat, Betriebsratvorsitzender der Rhein-Main-Sieg Getränke GmbH (Produktionsvertrieb Coca Cola.) "Es ist besser, Leute zu qualifizieren als einfach zu entlassen. Gerade ältere Mitarbeiter verfügen oft über ein enormes Erfahrungswissen, das den Unternehmen bei der Entlassung unwiederbringlich verloren geht. Deshalb haben wir über 30 Kollegen dazu motiviert, am Profiling teilzunehmen."

Das CGIL-Bildungswerk ist für die Durchführung der Sprachprofilings für die nicht-deutschen Mitarbeiter zuständig; bis zum Mai 2007 werden 100 Profilings durchgeführt. In den teil-

nehmenden Firmen ist die anfängliche Skepsis inzwischen einer breiten Akzeptanz gewichen. So konnten bereits weitere namhafte Frankfurter Unternehmen wie Gebäudereinigung Schaarschmidt, Kaspian Druckerpatronen oder Bär Brot für die Teilnahme gewonnen werden.

Nationaler Integrationsplan

Im Anschluss an den Integrationsgipfel vom 14. Juli hat die Bundesregierung Arbeitsgruppen gebildet, die Vorschläge für einen Nationalen Integrationsplan formulieren sollen. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales lud CGIL-Bildungswerk in die Arbeitsgruppe 3 ("Gute Bildung und Ausbildung sichern, Arbeitsmarktchancen erhöhen") ein. Das Bildungswerk wurde beauftragt, ein Thesenpapier zum Thema "Integration und Bildung" vorzubereiten, das die eigenen Erfahrungen bei der praktischen Integrationsarbeit in Schule und Beruf reflektiert.

Die Beiträge, die am 10. November der Arbeitsgruppe vorgestellt wurden, können von unserer Homepage unter dem Stichwort "News" herunter geladen werden: www.cgil-bildungswerk.de

Aktuelle Projekte

Binational qualifizierte/r kaufmännische/r Assistent/in (Türkei-Deutschland) mit Zusatzausbildung in EDV und Internet

Das Hamburger Projekt des CGIL-Bildungswerks und inab (Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw in Zusammenarbeit mit DGB Hamburg, Abt. Migration): 18 arbeitslose Türkinnen und Türken durchlaufen eine zehnmonatige zweisprachige kaufmännische Schulung und ein zweimonatiges Praktikum in einem türkisch-deutschen Unternehmen. Sie qualifizieren sich so für den internationalen Arbeitsmarkt. Die Maßnahme wird von der Hamburger ARGE und dem ESF-Sozialfonds finanziert. Weitere Infos: www.cgil-bildungswerk.de bzw. www.inab-hamburg.de

Muttersprachlicher Unterricht (MSU)

Organisation von muttersprachlichem Unterricht für knapp 700 italienische Kinder in den konsularischen Gebieten Frankfurt und Berlin in Zusammenarbeit mit dem italienischen Außenministerium und den deutschen Schulbehörden.

Achille's Heel

Die vergleichende europaweite Studie (D/ I/ Lit/ E/Cz) untersucht im Auftrag der EU-Kommission für Integration die Kriminalitätsrate unter Migranten der zweiten und dritten Generation. Auf dieser Grundlage wird ein Best Practice-Modell zur Prävention und somit zur verbesserten beruflichen und sozialen Integration erarbeitet. Das Projekt endet im Jahr 2007.

Integration and Solution for Immigration: network Devices (INSIDE)

Das Projekt untersucht, wie sich die multikulturelle Integration in verschiedenen europäischen Ländern entwickelt. Dabei werden lokale Vermittler und soziale Partner bilateral mit einbezogen. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung einer Internetseite, die gleichzeitig auch eine Plattform zur Förderung gemeinschaftlichen Lernens bilden soll (www.project-inside.org).

Alle Informationen zu diesen und anderen Projekten unter:

www.cgil-bildungswerk.de
oder 069-72 39 28/ 72 09 72

Über CGIL in die Europa-Schule

Seit kurzem arbeitet Massimiliano Achenza als Lehrer in einer internationalen Schule in Berlin. In unserem Kurzinterview schildert er, wie es dazu kam.

Herr Achenza, wie sind Sie Lehrer in Deutschland geworden?

"Ich habe in Italien Englische Literatur und Didaktik für Italienisch als Fremdsprache studiert. Die Europa-Schule (SESB) ist eine internationale Schule, in der die Kinder auf deutsch und italienisch unterrichtet werden."



Massimiliano Achenza

Sie haben sich also einfach als Lehrer beworben?

"Nicht ganz, zuerst habe ich als Lehrer in der Erwachsenenbildung gearbeitet. Im Jahr 2005 kam ich eher per Zufall als Erzieher zum CGIL-Bildungswerk und

habe italienische Kinder nach dem Unterricht in den Räumen der Europa-Schule betreut."

Hatten Sie denn schon Erfahrung mit Kindern?

"Überhaupt nicht. Aber im letzten Jahre habe ich enorm viel gelernt und möchte die Zeit nicht missen, denn heute kann ich auf diese Erfahrung zurückgreifen."

Und wie kam es dann zu der Festanstellung?

"Als eine Stelle als Klassenlehrer frei wurde, hat mich die Schulleiterin gefragt, ob ich mich nicht bewerben möchte – wahrscheinlich auch, weil die Dozenten von CGIL hier an der Schule einen hervorragenden Ruf haben. Ich hatte ein Vorstellungsgespräch bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, und dann war ich eingestellt. Seit Herbst arbeite ich jetzt als italienischer Klassenlehrer, und mir macht die Arbeit unglaublich viel Spaß. Dank CGIL-Bildungswerk haben sich mir neue Perspektiven eröffnet."

Wir wünschen Massimiliano Achenza viel Erfolg!

I M P R E S S U M :

CGIL-Bildungswerk e.V.

Centro di Cultura e Formazione
Hochstr. 43, 60313 Frankfurt a.M.
Telefon 069-72 39 28, Fax 069-72 49 20
info@cgil-bildungswerk.de
www.cgil-bildungswerk.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Franco Marincola, Vorsitzender
Redaktion: Mark Berger, wortsee; Lisa Fortunato
Layout: Fabrizio Toti
Druck: Seib-Druck, Mülheim am Main
Auflage: 1000 Stück